



istockphoto © LucieCurrie

kontert mit göttlichen, geistlichen Waffen: Sie betet unaufhörlich zu Gott (Eph 6,18). In vier Schichten wechseln sich die Bewacher ab, Petrus schläft aber vor der geplanten Hinrichtung ganz im Frieden Gottes; keine Angst erfüllt sein Herz (Ps 4,9). Gottes Engel weckt Petrus, befreit ihn wundersam und führt ihn Schritt um Schritt durch jedes Hindernis bis auf die nächtliche Straße. Es ist kein Traum. Petrus findet sich in der Wirklichkeit wieder. In seiner Schwachheit und Ausweglosigkeit erfährt er Gottes Engel zur Rettung (2Kor 12,9). Im Haus der Maria wird gerade eine nächtliche Gebetsversammlung abgehalten. Viele Beter sind hellwach und beten um die Freilassung von Petrus. Doch bis sie ihm öffnen, muss Petrus mehrmals anklopfen: Rhode ist zu erfreut, die anderen sind zu ungläubig, als dass sie gleich geöffnet hätten. Wie manche schwere, ja eiserne Tür – auch zu Menschen – vor der uns bangte, geht schnell und leicht auf; manche andere hingegen brauchen andauerndes geduldiges Klopfen. Die Beter sind total überrascht beim Anblick ihrer Gebetserhörung. Sie merken: Gottes Eingreifen und Helfen kommen, wenn auch spät, so doch nie zu spät.

ches erlebt hatten (5,17ff.). Den Wachen könnte die Hinrichtung drohen, nämlich die gleiche Strafe wie dem Entkommenen. Unschuldig – trotzdem müssen sie büßen. Wer ist schuld? Was ist schon ein Menschenleben wert in den Augen von Herodes? Der scheinbar mächtige Herodes verliert an Boden. Um die blamablen Erlebnisse hinter sich zu lassen und auch spitzen Bemerkungen aus dem Weg zu gehen, verschwindet er zu seinem Palast nach Cäsarea ans Meer. Aber auch dort wartet Unangenehmes auf ihn. Die Seestädte Tyrus und Sidon waren im Handelskrieg mit Herodes, den sie aber nicht durchstehen konnten (siehe Hes 27,17). Durch den Kämmerer Blastus als Vermittler baten sie um Frieden. Herodes hält nun eine Rede an sie. Laut dem jüdischen Schriftsteller Flavius Josephus glänzt dabei sein silbernes Ornat in der Sonne mit überirdischem Glanz. Das veranlasst seine Zuhörer, die für ihn schmeichelhaften, aber doch gotteslästerlichen Worte zu rufen. Sofort schlägt ihn Gottes Engel, weil er nicht Gott die Ehre gibt, sondern zu seiner Vergötterung schweigt und die Ehre annimmt. Das Gottesgericht kommt schnell und grausam (Ps 73,19). Wenn Gott eingreift, kann keine Macht der Welt ihn hindern! Der Mensch denkt (V. 4), doch Gott lenkt! Der „Mächtige“ ist tot, doch das Wort des Herrn wächst und läuft weiter (vgl. auch Jes 55,8f.). Durch Sieg oder Niederlagen, durch Wundereingriffe Gottes oder auch durch Leiden: Der Mächtige baut sein Reich!

Apostelgeschichte 12,1-25

Tod und Leben nahe beieinander

Texterklärung

Herodes Agrippa I. war ein Enkel von Herodes dem Großen. Kaiser Klaudius ernannte Agrippa im Jahr 41 n.Chr. zum König, nachdem 35 Jahre lang römische Statthalter in Judäa regiert hatten. Herodes war für seine Willkür bekannt. Er ging gegen die Führer der christlichen Gemeinde vor, um die Sympathien der Juden zu gewinnen. Die Ausbreitung des Evangeliums ist oft von Widerstand und Hass begleitet (8,1; 11,19f.).

Ein vermeintlich Starker (V. 1-4)

Herodes will bei den Juden gut ankommen und tötet Jakobus, einen der Zebedäus-Söhne, auf römische Art mit dem Schwert. So erfüllt sich die Ankündigung Jesu in Mt 20,23. Es gefällt den Juden, die das schnelle Wachstum der christlichen Gemeinde mit Sorge sehen, und Herodes macht weiter. Das Passahfest verbringt Petrus schwer gebunden und bewacht im Gefängnis. Nach dem Fest sollen in einem Schauprozess die Erwartungen des Volkes befriedigt werden. Herodes lebt in dem Wahn, er sei der Stärkste, und befiehlt über Leben oder Tod. Sein Verhalten erinnert sehr an den babylonischen König Nebukadnezar (Dan 5,19). Doch Herodes ist abhängig von der Zustimmung und Gunst seiner Untertanen. Die 16 unschuldigen Wachsoldaten lässt er abführen (V. 19). In allen Jahrhunderten haben die Mächtigen die ohnmächtige „kleine Herde“ Jesu gefürchtet und verfolgt. Heute müssen Millionen von Christen täglich teuflischen Hass als Normal-situation erleben. Welche Ungerechtigkeit, wieviel Hilflosigkeit! Vergessen wir sie nicht.

Viele vermeintlich Schwache (V. 5-17)

Für Petrus sieht die Lage hoffnungslos aus: Herodes kämpft mit menschlichen Mitteln gegen die Christen, doch V. 5 bringt die Wende! Die Gemeinde

Der wahrhaft Mächtige (V. 18-25)

Der Morgen graut, die Zelle ist leer, die Soldaten sind bestürzt, und es geht ihnen wie der geistlichen Führungskraft Jerusalems, die zuvor mit den Aposteln glei-

Praxishilfen



Fragen zum Gespräch:

- Erwarten wir wirklich, dass Gott unsere Gebete erhört und beantwortet?
- Wie verkraften wir, dass Gott auch Gläubige unterschiedlich behandelt (gesund – krank; Jakobus wird getötet – Petrus errettet)?
- Hat Gott unserer Meinung nach nicht zu viel Geduld mit Menschen, die ihn ablehnen?



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Im Internet unter www.impulse.die-apis.de findet sich die Geschichte aus der Sicht der Magd Rhode (V. 13) erzählt.
- Die Gemeinde in Jerusalem betet für Petrus, der im Gefängnis sitzt. Wissen wir um die Anliegen der Leute in unserer Gemeinschaft, bzw. unserer Leitungskreise? Beten wir füreinander? Kleine Kärtchen austeilen. Jeder darf Bitt- oder Dankanliegen draufschreiben. Kärtchen einsammeln, dafür beten. Am Ende kann jeder eins mitnehmen und weiter dafür beten.



Lieder: Monatslied „König Jesus“ Das Liederbuch 170, GL 470, GL 473 (EG 374)



Werner Schäfer, Gemeinschaftsprediger,
Heilbronn